

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementpreise:**  
 12 Monate 6 Monate 3 Monate 1 Monat  
 Ausland: Fr. 28.— Fr. 16.— Fr. 9.— Fr. 5.—  
 Inland: Fr. 24.— Fr. 14.— Fr. 8.— Fr. 4.—  
 Die Abonnementpreise allein: von Fr. 3.— an.  
 Die Anzeigenpreise sind im Anhang.  
 Die Anzeigenpreise für das Ausland sind im Anhang.  
 Die Anzeigenpreise für die Schweiz sind im Anhang.  
 Die Anzeigenpreise für die Fremdenländer sind im Anhang.  
 Die Anzeigenpreise für die Fremdenländer sind im Anhang.

**Insertionspreise:**  
 1. Linie 20 bis 25  
 2. Linie 15 bis 20  
 3. Linie 10 bis 15  
 4. Linie 5 bis 10  
 5. Linie 3 bis 5  
 6. Linie 2 bis 3  
 7. Linie 1 bis 2  
 8. Linie 0,50 bis 1  
 9. Linie 0,25 bis 0,50  
 10. Linie 0,10 bis 0,25  
 11. Linie 0,05 bis 0,10  
 12. Linie 0,02 bis 0,05  
 13. Linie 0,01 bis 0,02  
 14. Linie 0,005 bis 0,01  
 15. Linie 0,002 bis 0,005  
 16. Linie 0,001 bis 0,002  
 17. Linie 0,0005 bis 0,001  
 18. Linie 0,0002 bis 0,0005  
 19. Linie 0,0001 bis 0,0002  
 20. Linie 0,00005 bis 0,0001

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Peroldstrasse 88, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.35

...schaft, sowie  
 ...tnis zu brin-  
 ...nung das  
 ...mmen habe  
**BIQUET**  
 I & GREIFF

...auf Gegenseitigkeit  
 ...ehr günstigen Bedingungen:  
 ...n auf der Weide  
 ...herungen für einzelne Bestier  
 ...sam für Genossenschaften.  
 ...ährend der gefährlichen Zeit  
 ...bare Entschädigungen.  
 ...die Herren Tierärzte und  
 ...aufnahme. Telefon 16.94.

**Verkauf**  
 „Helvetia“, gelegen in  
 ...schrieben. Selbe liegt  
 ...Tramhaltestelle. Das  
 ...geräumiges Gast-  
 ...it je 4 Zimmern und  
 ...wert. Elektrisches Licht,  
 ...kleiner Hof angrenzend.  
 ...ndtschaft.  
 ...wende man sich an  
 ...Helvetia“, Hängebrückstrasse  
 2006

**Läuser Schnecken!**  
 werden zu 60 Cts. pro Pilo  
 bezahlt.  
 Albin Hochat-Michel,  
 in Charbonnières (Waadt).

**„Brennabor“**  
 & andere  
**-Velos**  
 N.  
 l. Garantie  
 rksstätte 1806  
**erstorff**

### Katholische Sozialpolitik.

Wir publizieren nachstehend das gehaltvolle Referat, das Herr Nationalrat Joseph Scherrer am parlamentarischen Katholikentag in Olten gehalten hat:

Um die Gefahren unserer Zeit fähigen die Katholiken erheben zur höchsten Höhe durch die Schirmherrschaft der sozialen Revolution. Donoso Cortes, der große spanische Philosoph und Staatsmann, schrieb vor mehr als 70 Jahren:

„Ich sah zwei gigantische Bauten, zwei babylonische Türme, zwei glänzende Zivilisationen erheben zur höchsten Höhe durch menschliche Weisheit. Der erste fiel beim Schall der apollinischen Posaunen, der zweite stürzte in Trümmern beim Schall der jehoiakimischen Posaunen.“

Die glanzvolle Kultur des Materialismus, ein durch seine Sittengebote eingeschränktes nichtschliefendes Gewerbe- und Gewinnstreben hat das gesellschaftliche Leben erschüttert und tiefenangrifflich die soziale Frage vor unser Auge.

Dem das sittliche und soziale Leben auflösenden System des Liberalismus tritt heute die Sozialdemokratie machtvoll an die Seite. Sozialdemokratische Parteien und Schlägewörter, dunkle und verworrenen Programmpunkte werden in die Volksmassen geworfen. Woher denn je wird heute die Parole des Klassenkampfes, der Diktatur des Proletariates, der Ruf nach Sozialisierung erhoben.

Wir stehen mitten in einer sozialen Krise. Wir stehen vor ernsten Gefahren, die das gesunde Volkstum bedrohen. Stürmisch jagt über uns hin Blitze und es ist ein mahnendes Wetterleuchten.

Die Volksseele ist erregt, aber in ihrer Tiefe brennt die heisse Sehnsucht nach der geistigen Höhenflucht wahrer christlicher Kultur, nach den leuchtenden strahlenden Sonnen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe.

Die Entspannung, die im Volkleben der Gegenwart kommen muß, die Lösung der sozialen Probleme, will man ohne Gott und Kirche suchen. Das ist der tiefste Grund des Scheiterns so mancher sozialer Reformbestrebungen.

Papst Leo XIII. schreibt (Enzyklika Rerum novarum) zur Lösung der sozialen Frage: „Dem ohne Zuhilfenahme von Religion und Kirche ist kein Ausgang aus dem Wirral zu finden. Wir jagen mit allem Nachdruck: Möge man die Kirche nicht zur Geltung kommen, so werden alle menschlichen Bemühungen vergeblich sein.“

Die Geschichte der letzten 19 Jahrhunderte bildet eine einzige Kesselfalle von Verweilen für die ganz eigenartige und unvergleichliche soziale Beschaffenheit und Betätigung des Katholizismus: negativ, indem der Ab-

fall vom Katholizismus zu jeder Zeit die schwersten und verhängnisvollsten Wirkungen für Staat, Gesellschaft auslöste, wie gerade die traurige, schrecklich zerrissene Gegenwart beweist: positiv, indem jene Zeiten für die Menschheit stets glückliche und friedvolle waren, wo die katholische Kirche ihren gegenwärtigen Einfluß ungehindert ausüben konnte.

Schreiben wir die stammenden Enzyklika-Worte an die Porten unserer Häuser, unserer Schulen und Parlamente, daß, wenn man ein Heilmittel für die menschliche Gesellschaft sucht, dasselbe nur in der christlichen Wiederherstellung des öffentlichen und privaten Lebens beruht!

Das Fundament aller Lösungsversuche ist und bleibt die Selbstreform. Ohne Selbstreform keine Sozialreform. In dem Maße werden wir die Welt aufbauen, als in der Menschheit das Verantwortlichkeitsgefühl und Pflichtbewußtsein gegenüber Gott und dem Nächsten wieder geweckt wird. Nie wird uns klarer, daß die soziale Frage in ihren tiefsten Wurzeln eine religiöse ist, als wenn wir uns überlegen, daß soziale Mißstände, soziales Elend jumeist nur die naturgemäßen Folgen und Auswirkungen religiös-sittlicher Mißverletzungen sind.

Gaspar Decurtius ruft uns heute noch zu: „Die soziale Frage wird gelöst im Zeichen des Kreuzes oder sie wird nicht gelöst!“

Der Dekalog, d. h. die zehn Gebote Gottes, sind das gewaltigste soziale Gesetz, das granierte Fundament der göttlichen Weltordnung, die ehernen Garantien wahrer sittlicher und sozialer Wohlfahrt der Familien, der Stände und der Allgemeinheit.

Die Arbeit ist ein Lebensgesetz der Menschheit. „Im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brot essen!“ Das war der Kulturbefehl des Herrgottes an die Menschheit. Die Arbeit ist eine sittliche Pflicht für alle, das Mittel der von Gott gewollten Weltbeherrschung durch den Menschen. Mit der Arbeit sollen wir uns die materiellen Güter der Erde dienstbar machen, deren wir zum Leben bedürfen.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen! Wer aber mit Einfug seiner ganzen Kraft und Fähigkeiten arbeitet, hat Anspruch auf eine würdige Existenz, auf das tägliche Brot. Der Mensch, der ehrlich arbeitet, hat Anspruch auf eine würdige, vernünftige Lebenshaltung und Zukunftsperspektive.

Gegenüber einem gewissenlosen modernen Schlemmerium, einer zügellosen Spekulation und unerschöpflichsten Luxusenthaltung erheben wir das Wort eines mutigen katholischen Schriftstellers unserer Tage:

Nur der Schweiß der Hirne und Hände gibt Anspruch auf das tägliche Brot, nicht die mühselige spekulative Ausnützung von Geld und Gut.

Die Arbeitskraft ist untrennbar mit dem Menschen, mit seiner unsterblichen Seele, seiner Ehre und Menschenwürde verbunden. Sie darf daher nicht als bloße Ware im Wirtschaftsleben betrachtet und behandelt werden. Nie darf der Mensch als bloßes Werkzeug, als bloße, fessellose Maschine im Dienste des Gewinns und Genußstrebens betrachtet werden. Unsere Zeit ist dem Arbeiter, dem Bauer, wie dem geistigen Arbeiter eine bessere, eine gerechtere, eine geistigere soziale Wertung und Anerkennung seiner Arbeit schuldig! Wir fordern diese vom Standpunkte der katholischen Sozialpolitik, der christlichen Gerechtigkeit!

In unserem Volk glimmt die Glut des Klassenkampfes. Der Klassenkampf, die Zerschlagung der Stände, die Zerschlagung des Volkes, das gegenseitige Mißtrauen gefährden wie noch nie das Allgemeinwohl, die Volksgemeinschaft.

Sollen wir zusehen, wie sich so die Klassen vernichten, wie Land und Volk, Staat und Wirtschaft zertrümmert werden? Ich sage nein! Die Lehre des Christentums ist das Hohelieb der Sündenvergebung, des allgemeinen Brüderturns des Menschen, der alles überbrückenden Liebe.

Aus den heiligen Lebensquellen des Christentums fließt auch heute die segensreiche Kraft, die die Kräfte des Volkes sammelt und zur notwendigen Gemeinschaft zusammenführt.

Es gibt auch für uns ein Sozialgesetz, nicht der materiellen Güter, nein, jene höhere der Herzen und des Geistes.

Wie der einzelne Mensch der Ergänzung, der Mithilfe des Nächsten bedarf und wie aus diesem Ergänzungsbegriff die soziale Pflicht erwächst, dem Nächsten beizustehen und zu helfen, so besteht auch für die Stände die unabweisbare gegenseitige Anhänglichkeit und unbedingte Pflicht gegenseitiger Hilfe und Arbeit.

Nicht der rücksichtslose Wirtschaftskampf, die Sozialpolitik des mancherorts laissen faire, laissen aller, nicht die Diktatur des Proletariats oder irgend einer Klasse muß die Grundlage unserer Gesellschafts- und Wirtschaftswirtschaft sein, sondern die Harmonie, die Interessens- und Arbeitsgemeinschaft.

Gewiß mögen vermeintlich trennende Interessengegenstände zwischen den einzelnen Ständen bestehen. Aber haben wir einmal den Mut, das Gemeinsame, das uns bindet und verknüpft, anzuerkennen, zu pflegen. Wir

werden dann auch den Weg finden, der uns die Sorgen des andern erkennen läßt und uns im Trennenden zusammenführt!

Bauer, Arbeiter, Vertreter des Mittelstandes! Ist es nicht ein heller, leichter Frühlingstag, wo eure Hände, eure Herzen und euer Wille sich vereinigen zur gemeinsamen, handverehrenden Tat?

### Zur päpstlichen Enzyklika.

Einen sehr auffallend wohlwollenden Kommentar schreibt die „Perseveranza“ zur neuesten Enzyklika Papst Benedikt XV. Sie hebt aus derselben die gute Haltung des Papstes, sein Wohlwollen gegenüber Italien heraus und bemerkt: „Unsererseits wäre es eine unermeßliche Torheit, ein unverzeihlicher Irrtum, schwerste Schuld, wollten wir diesen guten Dispositionen, diesen ausgedehnten Willen unbenutzt vorübergehen lassen.“ Wenn selbst Sozialisten die Notwendigkeit fühlen, den Weg nach Rom zu betreten, Lenin mit dem Vatikan verhandelt und verhandelt, Frankreich über das Trennungsgesetz hinweggeht und alle protestantischen Nationen Europas und Amerika sich während und nach dem Kriege besitzen, direkte und unmittelbare Beziehungen mit dem Vatikan aufzunehmen, dann versteht man es nicht, wie gerade Italien nicht kann, nicht soll und nicht will das Bedürfnis fühlen, das in der Welt unbetreitbare Ansehen des leitenden und maßgebenden Pontifikates der Christenheit zum eigenen, auch materiellen — man entschuldige den großen Ausbruch — Vorteil zu benutzen.

„Perseveranza“ macht ferner auf den Zerfall des Protektantismus aufmerksam und beurteilt die „World Conference“ Bewegung eine solche vom Protektantismus zur katholischen Kirche hin. Alle jene, die in eigenen Leben einen richtigen Gehalt auf der Grundlage der religiösen Heberzeugung suchen, im weitesten Sinne des Wortes aufgefaßt, kommen auf die Dauer nicht am Katholizismus und in besonderem Maße an seinem obersten Institut (dem Papsttum) vorbei. Daher die anauffällige Notwendigkeit, daß die italienische Regierung die vom Vatikan ihr dargebotene Gelegenheit nicht entschließen läßt.

Der „Ceclair“ anerkennt, daß das päpstliche Rundschreiben von Wohlwollen gegenüber Frankreich erfüllt sei.

### Ein Hilferuf aus Ungarn.

Katholische Frauen!  
 Liebe Schwägerinnen!

Die drückende Notlage, welche ihr Land in unserem ungarischen Vaterlande nach dem Kriege erlitten hat und die Schrecken von zwei Revolutionen auf uns drückt, zwang uns denn

### 29. Heilsetzer (Nachdruck verb.)

#### David am Hofe Sauls.

Aus einem apokryphen Leben Davids von S. Zapletal, O. P.

Endlich gelangte der Zug in die Höfe der königlichen Burg. Hier wurde zuerst abgelenkt und die Waffen kamen unter Womers Aufsicht in die Hüllkammern.

Goliaths Waffen durfte David für sich behalten. Während der Jüngling sie abnahm, kam Jonathan zu ihm, um ihm zu helfen und ihm sein Wohnzimmer anzudeuten. Gleich nach Jonathan erschien Michol voll Neugierde.

„Ich und doch auch die Waffen Goliaths sehen!“ sprach sie, wie um ihre Anwesenheit zu entschuldigen. Als sie das wichtige Schwert erblckte, den riesigen Speer, den großen Schild, dann noch den vollen Panzer und die ihr bisher unbekanntem Heimschienen, schlug sie die Hände zusammen und rief aus: „Das muß ja ein Riese gewesen sein, größer als der König! Da von Basan! Der gewaltigen Reden hat David erklungen, er allein?“

und er wies dabei auf seinen Gürtel, hinter dem sie steckte, „konnte ich es wagen, ihn anzugreifen!“

Jonathan schien Gile zu haben. Mit den Worten: „Dummes Kind, jetzt hast du genug gegafft, geh zu deiner Mutter!“ entließ er die Schwägerin.

„So hultvoll werde ich von meinem artigen Bruder, dem künftigen König über Israel und Juda entlassen!“ gab Michol spöttisch zurück, machte schelmisch einen Knicks und ging trübselig davon.

Jonathan rief einige Männer von der Leibwache herbei, um die Gerätschaften Davids zu tragen und begleitete ihn in seine neue Wohnung. Weil Saul den Jüngling und mit ihm den ganzen Stamm Juda ehren wollte, ließ er ihn nicht etwa mit seiner Leibwache wohnen, die in verschiedenen Räumen des äußeren Stockwerkes untergebracht war, sondern wies ihm ein eigenes Zimmer an.

Auf einer feineren Stiege, die außen an der Mauer angebracht war, gelangte man in die neue Wohnung Davids. Sie war nicht groß, aber nach dem damaligen Begriffen genügte sie für eine ganze Familie. Das Zimmer war gegen sechszehn Ellen lang und fast ebenso breit. Ein kleines Fenster spendete etwas Licht, noch mehr sollte durch die Tür einbringen. Der königliche Pracht war da keine Spur. Der König selber lebte ja höchst einfach. Den Fußboden des Zimmers bildeten unebene Stein-

platten. Die Wände waren bloß mit Stroh bestrichen, ebenso die Decke. Dieser Einfachheit entsprachen auch die Geräte. In einer Ecke befand sich ein hölzernes Bettgestell mit einer Matratze und einer Decke darauf. Ein Tisch, zwei Stühle, einige Krüge und Schüsseln, in einer Wandnische eine kleine Leuchte, das war die ganze Einrichtung. Umweil der Türe stand ein kleiner Herd, der aus drei Steinen zusammengeleitet war. Man konnte also auch kochen und so war der Besitzer nicht auf fremde Küche angewiesen. Daß der Herd von den früheren Bewohnern des Zimmers benützt worden war, bewiesen die geschwängelten Wände, namentlich um das Loch herum, durch welches der Rauch, wenn er davon Luft hatte, ausströmen konnte. Der Luft an den Wänden bewies aber, daß ihm diese Luft oft fehlte. David sollte übrigens mit der Leibwache die Mahlzeiten einnehmen und heute speisten überhaupt alle Krieger mit dem Könige.

Die Männer legten die Kriegstrophäen Davids in seinem Zimmer nieder und entfernten sich. Auch Jonathan ging seines Weges.

David ordnete die Waffen und die übrigen wenigen Geräte, wie er es für gut hielt, und ließ bald nachher in den Hof hinaus, in dem alle anwesenden Krieger schon umherliefen und auf das Abendessen, die Hauptmahlzeit der Israeliten, warteten. Sie sprachen lobhaft von dem Heldzuge, wobei jeder hervorhob, was ihm besonders betraf. Man hörte, wie viele Phie-

lister sie erklagen und welche Beute sie gemacht hatten. „Ob sich die Philister aber nicht bald rücken werden?“ rief einer dazwischen.

„Sie sind jaß und wenden nicht nachgeben. Bald werden wir es mit ihnen wieder zu tun haben“, meinte ein anderer.

„Aber jetzt haben wir einen, der ihnen Schweden einflößt!“ bemerkte ein dritter.

In diesem Augenblick erschien David im Hofe und aller Wände richteten sich auf ihn. Er schritt freundlich einher und erwiderte die Grüße der Anwesenden. Mehrere standen auf, gingen zu ihm und sprachen ihm nochmals ihre Bewunderung aus über den Weisheitswag mit seiner Schaulder. Die anderen blieben bei den Feuer, die an verschiedenen Stellen brannten; denn man hat Brot, Bier und kostliche Fleisch. Auf dem ganzen Feldzuge hatten sie nur von Kostkornern, Nüssen und getrockneten Feigen gelebt; jetzt gönnte ihnen aber Saul eine stärkere Kost. Er ließ eine junge Kuh schlachten, mehrere Ziegen und Schafe, deren Fleisch bereits im ganzen Hofe aromatisch duftete. Dazu ließ er soviel Mehl bringen, daß für jeden wenigstens ein Brotkuchen gebacken werden konnte. Dies geschah in der glühenden Hitze, deshalb brannten die vielen Feuer. Im mächtigen Schläuchen ging erklühender Wein in die Kanne; er trug das Feinere noch zur Erhöhung der fröhlichen Stimmung bei.

(Fortsetzung folgt.)

die Hand zu reichen, die in der Seele mit uns eins sind und die mit denselben Mitteln nach denselben christlich-nationalen Zielen streben. In vergangenen Jahre nach dem Ausbruch der ersten Revolution verbanden sich die verschiedenen katholischen Frauenvereine und bildeten den „Katholischen Landes-Frauenbund“, um alle auf das Frauengeschlecht bezughabenden Fragen im Geiste der katholischen Weltanschauung zu lösen, die katholische Frauengesellschaft einheitlich zu vertreten und die Interessen der Katholiken zu fördern.

Katholische Schwestern, wir kennen eure Tugenden, da unsere angelebten Vereine auch bisher mit Euch gearbeitet haben; wir glauben daher, daß wir bei Euch auch heute verständnisvolle Herzen finden, wenn wir als Schlichter eines zu Grunde gerichteten Ausgetauhten, zerfallenen und darobenden Landes zu Euch kommen und um eure hilfreiche Hand bitten. Ihr habet den Ungarn gekannt, er pflegte nicht zu beten und heute müssen wir unseren Stolz doch auf die Seite schieben und vor Euch bitten, da wir nicht zusehen können wie unsere Kinder, unsere Schwestern und unsere Eltern zu Grunde gehen. Wir bitten Euch, gebet uns, was Ihr geben könnt, da wir arm sind; wir haben keine Kleider, keine Lebensmittel, selbst die kleinste Gabe hilft uns.

Wir leiden unter den Folgen des fünfjährigen Krieges, der zwei Nationen und der feindlichen Besetzung und nur weil man unfernen zu Tode gemarterten Vaterlande nur das Herz gelassen und die Lebensader abgeschnitten. Wir sind Bettler, aber seid Ihr unsere Fürsprecher, daß wir nicht Europas Bettler bleiben. Katholische Schwestern, die der Allmächtige von den Schrecken und dem entsetzlichen Folgen des Krieges verschont hat, denkt an diejenigen unglücklichen Seelen, an unsere Kinder, die ihre Jugend freudlos, kämpfend, das Gute nur vom Hörensagen kennen, herrschen, verflümmern, vorzeitig altern, während eure Kinder sorglos und lebend ihre Jugend genießen können. Denket an die Mütter, was die das Geden ihrer Kinder sehend leiden müssen.

Rühen eure Herzen sich nicht? Helfet! Wir werden uns für eure Güte mit der ganzen Liebe und Dankbarkeit unserer Seele und mit unserem härtesten Mittel, mit unseren Gebeten dankbar erweisen.

Ergebny Majal Madarnez,  
Dr. Nasto Joannic,  
Dr. Weichhart Gabriella.

**An der Eroberung Europas.**

New-York. (Kp.) Angesichts des maßgebenden Einflusses, den die jüdische Hochfinanz auf die demokratische Partei und auf Präsident Wilson ausübt, ist es unüberwindlich, daß die Konferenz von Versailles tatsächlich nichts ist als was von der jüdischen Großbank kontrolliert wurde. So wurden durch die Vermittlung der Konferenz die jüdischen Finanziers Amerikas, Englands und Frankreichs die wahren Herren der heutigen Stunde; als ihr Ziel verfolgten sie den Plan, unter sich eine Vereinbarung über ihren Anteil an der ganzen bürgerlichen Welt zustande zu bringen, und zwar sowohl der offiziellen Sieger-Völker wie der wirklich Besiegten. Einen sehr klaren Einblick in die Verhandlung der verschiedenen Staaten, die Objekte dieses wirtschaftlich-finanziellen Zweckes sind, beobachtet man in der feindseligen Haltung der Konferenz gegenüber Italien, Polen und Rumänien, während dieselbe Konferenz eine besondere Vorliebe für die Wirtschaftsmacht und für Jugoslawien an den Tag legt, was jüdisches Gerede der Untermöglichkeit unter den jüdischen Monopolisierungen abhängt. — Entsprechend dem im Jeraal jüdischen Brauch, keine nichtjüdischen Agenten, ob sie dies mit oder ohne Wissen sind, aus der Nähe zu überwachen, platzierte das Judentum den Kabineer Stephan Borsse als intimen Ratgeber Wilsons, welcher letzterer denn auch nicht entschieden ohne den Ratgeber. — Clemenceau, der noch kürzlich der Mann des berühmten Finanzmanns Cornelius Herz war, besand sich in den Händen seines „Privatsekretärs“, des belarnter Juden Kolischals-Wandel, nachdem letzterer Abgeordneter geworden, rückte der jüdische Agent Borsse an seine Stelle. — Lloyd George besand sich ebenfalls unter der Überwachung wirklicher Führer der jüdischen Treibereien, wie Lord Reading, sein wahrer jüdischer Name lautet Rufus Isaacs Reading, Wolfshäuter und Minister, kompromittierte sich im anglo-amerikanischen Skandal von Marconi's Wireless Telegraph Company. Weiter: Sir Samuel Montagu, britischer Kommissar für Indien, ein Jude des Bankhauses Montagu zu London, das sich — ganz natürlich — das Monopol der Finanz-Operationen im äußersten Orient gesichert hat!

**Vom farbigen Tuch enttäuscht.**

Gegen 50,000 Französinen haben während des Krieges Amerikaner geheiratet und sind mit ihnen nach Amerika gegangen. Von diesen 50,000 kehren jetzt 12,000 wieder nach Frankreich zurück, weil sie sich nicht an das amerikanische Leben gewöhnen können. Warum geschahen sie sich vor der Heirat daran? Reichlich zum Aufzug und leicht zum Schlaf!

**Die Ministerkelle in Deutschland.**

Berlin, 12. Juni. ag. (Wolff.) Wie dem „Volksanzeiger“ mitgeteilt wird, wird der Reichspräsident kaum vor Sonntag einen anderen Parlamentarier mit der Weiterbildung des Kabinetts beauftragen. Der „Vorwärts“ sagt, die Unabhängigen hätten mit ihrer Ablehnung die Bildung einer Rechtskoalition erzwungen. Die Begründung ihres Schrittes enthalte eine Mischung von falschen Voraussetzungen. Die deutsche unabhängige sozialistische Partei erklärte auch jetzt, Deutschland vollständig allein regieren zu wollen, während doch bei den Reichstagswahlen die Sozialisten 5,5 Millionen Stimmen und die Unabhängigen bloß 4,8 Millionen Stimmen erhalten hätten. Das deutsche Volk werde jetzt die Regierung bekommen, die die Unabhängigen gewollt hätten.

Berlin, 12. d. ag. (Wolff.) Reichstagsler Müller hat den Antrag zur Kabinettsbildung am Samstag dem Reichspräsidenten wieder zurückgegeben. Der Reichspräsident hat nunmehr den Vorsitzenden der deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dr. Heinze, zu einer baldigen Unterredung zu sich gebeten. Dr. Heinze weilt zur Zeit in Dresden.

Berlin, 12. Juni. ag. (Wolff.) Wie die „Berliner Zeitung am Mittag“ meldet, treten die führenden Mitglieder der deutschen Volkspartei am Samstag zusammen, um die Bedingungen für eine Teilnahme an der Regierungskoalition anzustellen. Die deutsche Volkspartei fordert Entpolitisierung des amtierenden Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums, Stärkung der Rechte des Wirtschaftsrates, Besetzung der Ämter nach der Parteizugehörigkeit und Beschränkung der politischen Beamtenstellung auf jene Verwaltungstellen, die als unmittelbar politisch anzusehen sind. In den Parteifreien wird erklärt, daß die Fraktion für keine ihrer eigenen führenden Persönlichkeiten eine Ministerstelle fordere, was nicht ausschließt, daß die Partei Minister aus der Fraktion stelle, wenn es verlangt werden sollte und daß sie gegen Hermann Müller als Reichskanzler oder Minister des Auswärtigen unbedingte Widerstand leisten werde.

**Ausland**

Die Regierungskrise in Oesterreich. Wien, 12. Juni. ag. (W. G. W.) Heute Vormittag erschienen beim Präsidenten der Nationalversammlung über dessen Einladung namens der christlichsozialen Vereinigung Abgeordneter Fint, sowie Reichsminister und Staatsrat, namens der großdeutschen Vereinigung Präsident Dinghofer und Abgeordneter Straßner und namens der sozialdemokratischen Vereinigung Abgeordneter Moser, Abram und Bauer. Die Beratungen galt der politischen Lage und der Kabinettsbildung.

Zur Lage in Rußland. London, 12. Juni. ag. (Havas.) Die zur Aufstellung einer Unterredung in Rußland entsandte Delegation der sozialdemokratischen Partei erklärt in ihrem ersten Bericht, daß die politische Situation in Rußland und die Blockade die Ursachen des Elends seien, unter dem Rußland heute leide. Dieser Politik müssen auch die Transportschwierigkeiten, die unter der Bevölkerung bestehende Hungersnot und die das Land verheerenden Epidemien zur Last gelegt werden. Die von den Sowjets nach den Indemisch, Kolischal und Dewlin zugesagten Niederlagen unternommenen Anstrengungen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage wurden zufolge der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten mit Polen aufgegeben; was neuerdings Anlaß bot zu den der individuellen Freiheit auferlegten Beschränkungen. Solange der Krieg dauern wird, wird keine Besserung in der Lage eintreten können. Der Bericht verlangt die vollständige Aufhebung der Blockade, den Verzicht auf jede Intervention und die formelle Anerkennung der gegenwärtigen Regierung, die zu wiederholten Malen den Beweis ihrer Festigkeit erbracht und ihrem Willen bekräftigt hat, im Frieden zu leben und die größten Anstrengungen macht, um eine normale Wirtschaftslage wiederherzustellen.

Zur Wahrung der Interessen in Rußland. Paris, 12. Juni. ag. (Havas.) Die internationale Konferenz zur Wahrung der privaten Interessen in Rußland hat eine Erklärung angenommen, in der gesagt wird, die Konferenz beabsichtige nicht, sich in der Regelung politischer Fragen einzumischen, die ihre Zuständigkeit überschreiten. Sie habe aber die Pflicht, die Bedingungen genauer zu umschreiben, unter denen die wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland wieder aufgenommen werden könnten. Die Konferenz stimmt zu diesem Zwecke den Beschlüssen zu, die am 1. April 1920 in Genf abgeschlossener Konferenz zwischen holländischen, dänischen, schwedischen, norwegischen und schweizerischen Vertretern gefaßt worden seien. In Ermöglichung des juristischen Charakters der Festsetzung der wieder gutzumachenden Schäden und unter der Voraussetzung, daß diese Festsetzung nicht beschränkt ist, stellt die Konferenz als Grundbedingung jeder Vereinbarung, daß die Sowjetregierung alle Verträge ausdrücklich anerkennt, die vor dem

25. Oktober 1917 bestanden haben und die Angehörigen der interessierten Staaten in alle ihre Rechte wieder einweilt.

Kämpfe um Balona. Rom, 12. Juni. ag. (Stefani.) Der „Epoca“ wird aus Balona gemeldet: In der Nacht vom 10. Juni griffen die Hebeln die Stadt an, wobei sie einige den Italienern am 6. Juni auf Punkt 115 abgenommene Geschütze und Maschinengewehre verwendeten. Sie näherten sich auf 800 Meter der Stadt, wurden aber durch einen Gegenangriff der Muniti zurückgeschlagen. Dabei töteten sie 200 Late und eine Batterie zurück. Einige Albanesen von Balona schossen von hinten auf die italienischen Truppen. Etwa 1000 maulmännische Albanesen wurden verhaftet und das muslimantische Viertel wurde geräumt.

Die italienische Garnison von Tepeleni, die von den Aufständigen besetzt wird, leistet Widerstand. Der Nachschub erfolgt durch Flugzeuge.

Kundgebungen in Triest. Rom, 12. Juni. ag. (Stefani.) Als Protest gegen die Truppenvermehrung nach Albanien kam es in Triest in der Nacht vom Freitag auf Samstag zu heftigen Kundgebungen. Mehrere der bürgerlichen Gruppen nahmen auch auf ihrer Seite Partei teil. Es kam zu Schießereien, wobei sogar Granaten geworfen wurden. Ein Unteroffizier wurde tödlich, ein Soldat und ein Carabinieri schwer verletzt. Ebenfalls erhielt ein Zivilist einen Revolverstoß. Die Ordnung wurde durch die Truppen und die öffentliche Gewalt wieder hergestellt. Um 3 Uhr morgens herrschte in der Stadt wieder Ruhe.

Aufstand auf den ägyptischen Ministerpräsidenten. Kairo, 12. Juni. ag. (Havas.) Auf den Ministerpräsidenten Nessim Pascha wurde ein Bombenattentat verübt. Nessim Pascha wurde nicht verletzt, dagegen drei andere Personen.

Der Zugverkehr eingestellt. Mailand, 12. Juni. ag. Am Freitag nachmittag und während der Nacht, war der Zugverkehr im Nege von Mailand vollständig eingestellt. In Chiasso erhoben die Reisenden ob der ungewollten Verzögerung ihrer Weiterreise energische Proteste. Viele Reisende sind im Automobill an der Grenze eingetroffen. In Zürichfällen ist es bis jetzt nicht gekommen.

**Kirchliches.**

Päpstliche Enzyklika. Rom, 12. Juni. ag. (Stefani.) Zu der Meldung der Blätter, daß die letzte Enzyklika des Papstes das Resultat der zwischen dem Vatikan und dem Quirinal stattgehabten Verhandlungen gewesen sei, bemerkt der „Osservatore Romano“, daß diese Nachricht der Begründung entbehre. Die Enzyklika wurde schon vor Unterzeichnung des Waffenstillstandes im Jahre 1918 vorbereitet. Die Veröffentlichung wurde verzögert, um die Unterzeichnung der Verträge abzuwarten und zufolge von Ereignissen, die die öffentliche Meinung beschäftigten.

**Schweiz**

Dementi des Kaisers Karl. Prag, 12. Juni. ag. Wir erhalten folgende Mitteilung: „Das Sekretariat des Kaisers Karl stellt fest, daß die vom Wiener Telegraphenkorrespondenz-Bureau verbreitete angebliche Stotterdamer Meldung eines Wiener Blattes, wonach Kaiser Karl die Entente-Regierungen erjucht habe, nach Ungarn zurückkehren zu können, wo er als Privatmann leben wolle, da er in der Schweiz wegen Mangel an Geldmitteln nicht mehr bleiben könne, unwahr ist.“

Der Waffenaufmarsch in Bern. Bern, 12. Juni. ag. Die Gemeindevorhaben in Bern haben am Samstag mit einem gewaltigen Andrang der Wähler eingeleitet. Vor dem Hauptwahllokal trafen sich die Stimmberechtigten zwischen 6 und 7 Uhr abends nach vierten Hunderten, sodas es bis zu einer halben Stunde dauerte, um vom Wahlbezirk zu gelangen. Ein solcher Wähleraufmarsch sei in der Bundesstadt noch nie dagewesen.

Frauenliga für Friede und Freiheit. Genf, 12. Juni. ag. Das Bureau der internationalen Frauenliga für Friede und Freiheit hat bei Anlaß des Frauenstimmrechtskongresses und auf Wunsch von verschiedenen Teilnehmerinnen beschlossen eine Zusammenkunft heranzustellen um die fremdbüchigen Beziehungen zwischen den Völkern zu fördern. Nachdem die Versammlung eine Ansprache der indischen Dichterin Sarojini Naidu angehört hatte, die in ergreifenden Worten Europa die Friedensbewegung Indiens gebracht hat, sprachen noch mehrere Vertreterinnen von Holland, Deutschland, Frankreich, Bulgarien, der Türkei und England. Einleitend wurde schließlich folgende Resolution angenommen: Wir Frauen, die wir aus verschiedenen Ländern zusammenkommen, sind der Überzeugung, daß mit der Weisheit der Verfassung zu neuer, wahrer Gemeinschaft der Völker führen kann. Deshalb fordern wir Resolution der Friedebewegung aller Nationen ein, welche die Abhängigkeit aller Nationen einstellt, die Abhängigkeit aller Nationen, den freien Austausch wirtschaftlicher Güter zwischen den Völkern und eine gerechte Verteilung aller Lebensmittel und Produkte. Die Jugend muß im Geiste der Versöhnung erzogen werden, um Kriege in Zukunft unmöglich zu machen.

Zur Schließung des Cercle du Leman. Genf, 13. Juni. ag. Großer Rat. Zu Beginn der Sitzung vom Samstag nachmittag interpellierte Nationalrat Maunoir den Staatsrat über die Meinungsverschiedenheit, die sich zwischen dem Bundesrat und der Genfer Regierung in Bezug auf den Cercle du Leman ergeben hat. Der Interpellant erinnert an den bestehenden Einbruch, den die Erklärungen von Bundesrat Häberlin in Bezug auf die Interpellation Gruber im Nationalrat hervorrief. In seiner Antwort bestätigte der Präsident des Staatsrates, daß die Genfer Regierung fest entschlossen war, den Cercle du Leman zu schließen, weil er gegen das Gesetz über die Cercles verstoße. Die unverzügliche Schließung schien ihr indes wenig wünschenswert, da dadurch über 200 Angestellte erwerbslos geworden wären. Der Chef der Genfer Regierung drückt sein Erstaunen darüber aus, daß der Bundesrat die sofortige Schließung eines Cercles verlange, der er während 24 Jahren habe, umachtet des Gesetzes, welches ihm die Möglichkeit gegeben hätte, die Schließung anzuordnen. Der Beschluß des Bundesrates, den er in seiner Sitzung vom Freitag gefaßt haben sollte, sei der Genfer Regierung noch nicht zur Kenntnis gebracht worden. Sobald dies geschehen sei, werde sie die Entscheidung entsprechend den gesetzlichen Vorschriften an den Cercle du Leman weiterleiten.

Genf, 12. Juni. ag. Der Bund läßt gegenwärtig bei dem Genfer Banken alle Werte mit Beschlag belegen, die dem Cercle du Leman und dessen Direktor Moys gehören. Die Maßnahme wurde getroffen, da der Cercle bis jetzt den Betrag der eidgenössischen Kriegsgewinnsteuer nicht bezahlt hat.

Die Benediktinermissionen im fernen Westen. (Korr.) In den furchtbaren Staaten von Südsüd- und Nord-Dakota in Nordamerika ist vor mehreren Jahren den Schwestern Benediktinerinnen ein großes Arbeitsfeld angebotenen worden.

Unser Mutterhaus, dessen eigentlicher Gründer der hochw. Bischof Martin Marty hochseligen Andenkens, war, befindet sich in Pontion Südsüd-Dakota, westl. von der Schweizern auf die Missionen gesandt werden. Ein sehr gesundes Klima macht die Gegend unserem Schweizerland ähnlich. Das Kloster befindet sich auf einer Anhöhe außerhalb der Stadt. Der Hügel, auf dem das Kloster gebaut wurde, trägt den Namen „Mount Marty“.

Einige Schwestern vom Kloster Maria Nidenbach, St. Unterwalden, die im Jahre 1874 nach Amerika auswanderten, um im Staat Missouri ein Kloster zu gründen, wurden vom hochw. Bischof M. Marty eingeladen, nach Dakota zu kommen. Hier ist waren die Schwestern in Maria Zell, wofolst ein Kloster für sie gebaut wurde; später wurde das Mutterhaus nach Pontion verlegt. Hier wurde Bischof Marty Bischof und Bischof der Schwestern. Die Regel des hl. Paters Benediktus befolgt und mit regem Eifer nach Vollkommenheit strebend, wirken alle nach besten Kräften zur Verherrlichung Gottes und zum Heile der Seelen auf den drei großen Fribanerschulen von Fort-James und Crow-Creek und in den Pfarrschulen der verschiedenen Gemeinden von Südsüd- und Nord-Dakota.

In Dakota allein sind über 50,000 deutsche Katholiken, ohne diejenigen anderer Nationalitäten zu zählen, und es sind namentlich diese resp. deren Zwillinge, die uns beständig an dringender Weise um deutsche Seelsorger bitten. Da die Gefahr für das Glaubens- und Sittenleben der katholischen Kinder in den religiösauflosen, oder besser gesagt religiösafeindlichen Staatschulen sehr groß ist, so ziehen es viele Eltern vor, ihre Kinder fast ganz ohne Unterricht aufwachsen zu lassen. Daher der Hoffrei dieser guten Leute um christliche Lehrerinnen. Wieviel da verloren geht, kann man sich denken. Die Kleinen schreiben nach Brot und niemand ist da, der es ihnen bringt; die Häufchen sind reich und niemand ist zur Ernte da. Es ist ein Jammer, der einen jeden gottliebenden Herzen wehe tun muß.

Diese getauften Kleinen haben noch ein größeres Anrecht auf christlichem Unterricht als die Kinder heidnischer Eltern. Gegenwärtig warten mehrere Gemeinden mit je zwei bis dreihundert schulpflichtigen Kindern auf Lehrerinnen. Leider kann unser Kloster nicht alle beizubringen, wegen Mangel an Lehrkräften. Es ist viel Arbeit, ohne an die Zukunft zu denken, die immer mehr bringt.

Wir danken Bitte! Opferbereite, opferwillige Seelen brauchen wir, die den Beruf zum Ordensleben in sich fühlen, die Tugendliebe sind und Lehrerinnen werden wollen, nicht nur für die Schule, sondern auch für die Kirche, Haushaltung, Sanarbeiten, Krankenpflege z., denn unsere Missionstätigkeit ist eine vielfache. Im Mutterhause selbst beschäftigen sich unsere

Schwwestern mit Parawerben auch Stickerinnen ebenso Schneiderinnen. Die wohlbehütet Schwwestern und alle folgt. Die jungen sind auch Angehörigen verter Anstalt im fremden trauten Familienkreis und Friede, Eintracht und Streben nach christlichen.

Das Marienheim gründet, damit junge erhabenen Berufe vorbereitete die zweite Einige Schwestern schon viele Jahre im nen gewirkt haben, um junge Lehrer Missionstätigkeit werden jedoch nebst geistlichen Übungen in dem Ordensleben beles Unterricht in der englisch, und solchen die Geistesfähigkeiten befestigt geboten, sich auch um den Lebricht eine gesunde, kräftige ten zu können, sondern auch Schüler zu werden und Berufstätigkeit.

Das Hauptgeschäft der Schwestern ist, ein Leben der Engländer, und nur für die Geistes an Heile. sei. Nähere Auskunft eine Schwester Oberin, B.

Der Friede. Volligen. ag. Beim der 41 Jahre alte A in dem er vom Leiden fiel. Wegen schwerer der Berunglückte noch tal. Den Mann hie Kinder.

Wahlen. ag. Am r des neuen Mühlberg nelegung wurde die Taubstummenanstalt Lehrerin ist in der ihr Schilkenamen in Wind retten wollte, a ertrunken. Die Leich gefunden worden.

Kanton Akademisches. Hr. Sibor La Eilauen, hat sein D jophischen Fakultät n Dissertation über r Problem an den H widows“ erbielt die H liche Examen die A

Großes Konzert. (Sing.) Siedorch la ville und Müll Dienstag abends 7 ein gemeinsames G haben mit Musikzeich Stäffis mitgewirkt Choren- und Passio lebenden, Bevölkerung breiten, die schä samthäre (vier dau und die Weltlieben gute Musik und schätzt, der wird sich halmige und vieler suchen.

Kaufmännische Die Kaufmännische hielt am Sonntag i die ordentliche Jah lung ab. Die Resolutions, welche wirtschaftlichen M Schutz, Lebensmitt verlangt. Eine we gegen das Tabakkon mung des Tabaks a ten sich für eine W in gewissen Handel woche indgreifen nem Wandelt im E öffentliche Versam ciers halt.

Maus- und Fl Die Suche ist n Boll aufgefunden. a gemeldet, aus W und einer aus Nie

Schwwestern mit Parawerben auch Stickerinnen ebenso Schneiderinnen. Die wohlbehütet Schwwestern und alle folgt. Die jungen sind auch Angehörigen verter Anstalt im fremden trauten Familienkreis und Friede, Eintracht und Streben nach christlichen.

Das Marienheim gründet, damit junge erhabenen Berufe vorbereitete die zweite Einige Schwestern schon viele Jahre im nen gewirkt haben, um junge Lehrer Missionstätigkeit werden jedoch nebst geistlichen Übungen in dem Ordensleben beles Unterricht in der englisch, und solchen die Geistesfähigkeiten befestigt geboten, sich auch um den Lebricht eine gesunde, kräftige ten zu können, sondern auch Schüler zu werden und Berufstätigkeit.

Das Hauptgeschäft der Schwestern ist, ein Leben der Engländer, und nur für die Geistes an Heile. sei. Nähere Auskunft eine Schwester Oberin, B.

Der Friede. Volligen. ag. Beim der 41 Jahre alte A in dem er vom Leiden fiel. Wegen schwerer der Berunglückte noch tal. Den Mann hie Kinder.

Wahlen. ag. Am r des neuen Mühlberg nelegung wurde die Taubstummenanstalt Lehrerin ist in der ihr Schilkenamen in Wind retten wollte, a ertrunken. Die Leich gefunden worden.

Kanton Akademisches. Hr. Sibor La Eilauen, hat sein D jophischen Fakultät n Dissertation über r Problem an den H widows“ erbielt die H liche Examen die A

Großes Konzert. (Sing.) Siedorch la ville und Müll Dienstag abends 7 ein gemeinsames G haben mit Musikzeich Stäffis mitgewirkt Choren- und Passio lebenden, Bevölkerung breiten, die schä samthäre (vier dau und die Weltlieben gute Musik und schätzt, der wird sich halmige und vieler suchen.

Kaufmännische Die Kaufmännische hielt am Sonntag i die ordentliche Jah lung ab. Die Resolutions, welche wirtschaftlichen M Schutz, Lebensmitt verlangt. Eine we gegen das Tabakkon mung des Tabaks a ten sich für eine W in gewissen Handel woche indgreifen nem Wandelt im E öffentliche Versam ciers halt.

Maus- und Fl Die Suche ist n Boll aufgefunden. a gemeldet, aus W und einer aus Nie

Fragt den A Toc, Kaffee oder mit der Bleiplombe kranken gehr. Zur Bl und Mlieh.

# Neueste Meldungen

Montag, 6 Uhr morgens.

Schwefeln mit Paramenten-Stiderei; daher werden auch Stiderrinnen gerne angenommen, ebenso Schneiderinnen zc.

Die wohlhabendsten Obern sind für die Schwefeln und alle Neuanforderungen sehr besorgt. Die jungen Töchter, die ihre Heimat nicht verlassen wollen, fühlen sich nach ihrer Ankunft im fremden Land bald heimisch im trauten Familienkreise, in welchem Ordnung und Friede, Eintracht und Liebe und ein reges Streben nach christlicher Vollkommenheit herrschen.

Das Marienheim in Einsiedeln wurde gegründet, damit junge Mädchen, die sich diesem erhabenen Berufe widmen möchten, nicht unvorbereitet die weite Reise antreten müßten. Einige Schwestern vom Mutterkloster, welche schon viele Jahre im Amerika als Missionärinnen gewirkt haben, wurden hierher geschickt, um junge Töchter heranzubilden, und in die Missionstätigkeit gleichsam einzuführen. Sie werden jedoch nicht den gemeinschaftlichen geistlichen Lehren und der Ordensdisziplin, mit dem Ordensleben bekannt und dazu angeleitet. Unterricht in der englischen Sprache wird erteilt, und solchen die besondere Talente und Geistesfähigkeiten besitzen, wird auch Gelegenheit geboten, sich weiter auszubilden.

Um den Lehrkräften oder Probanthinnen eine gesunde, kräftige Kost und gutes Bogis bieten zu können, sind die Schwestern genötigt, eine Auskuefer zu verlangen, je nach Umständen und Verhältnissen der Einzulebenden.

Das Hauptfachliche und Wichtigste jedoch ist der wahre Beruf, der Welt zu entsagen, um ein Leben der ewigen Nachfolge Christi zu führen, und nur für Gott und seine Ehre zu arbeiten, und nicht für seinen eigenen unsterblichen Seele und unzähliger anderer.

Nähere Auskünfte erteilt die wohlhabendste Schwester Oberin, Marienheim, Einsiedeln.

## Verschiedene Meldungen.

**Volligen.** ag. Beim Herabfallen verunglückt der 44 Jahre alte Arbeiter Friedrich Dietrich, indem er vom Dache in die Tiefe herunterfiel. Wegen schwerer Gehirnerschütterung starb der Verunglückte noch gleichen Tages im Spital. Den Mann hinterläßt sechs mütterlose Kinder.

**Wohlen.** ag. Am rechten Ufer des Staueses des weiten Mühlbergwerkes zunächst dem Tunnelgang wurde die Leiche der Lehrerin der Taubstummenanstalt Wabern gefunden. Die Lehrerin ist in der Nähe von Wabern, als eine ihrer Schilfen in die Mare fiel und sie das Kind retten wollte, am 27. Mai mit dem Kinde ertrunken. Die Leiche des Kindes ist noch nicht gefunden worden.

## Kanton Freiburg

### Akademisches.

Hr. Sidor Samojilic, Priester aus Blauen, hat sein Doktorexamen an der philosophischen Fakultät mit Erfolg bestanden. Seine Dissertation über das erkenntnistheoretische Problem in der Philosophie Blauinir Solowichs erhielt die Note cum laude, das mündliche Examen die gleiche Note cum laude.

### Großes Konzert.

(Sieg.) Stadtdirektor, Société de chant de la ville und Männerchor veranstalteten am Dienstag abends 1/2 Uhr in der reform. Kirche ein gemeinsames Konzert. Die drei Vereine haben mit Auszeichnung am Kant. Gefangenschaft in Stäfis mitgewirkt und wollen nun ihren Ehrent- und Passivmitgliedern und der unsterblichen Bevölkerung unserer Stadt Gelegenheit bieten, die schönen Orchesterstücke, die Gesamtdire (vier davon mit Orchesterbegleitung) und die Weltlichen anzuhören. Wer schöne und gute Musik und den edlen Männergesang schätzt, der wird sicher nicht verfehlen, das reichhaltige und vortreffliche Konzert zu besuchen.

### Kaufmännische Mittelstandsvereinigung.

Die Kaufmännische Mittelstandsvereinigung hielt am Sonntag im Freiburger Großsaal die ordentliche jährliche Delegiertenversammlung ab. Die Versammlung genehmigte eine Resolution, welche die Aufhebung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in der Textil-, Schuh-, Lebensmittel- und Futtermittelbranche verlangt. Eine weitere Resolution spricht sich gegen das Tabakmonopol und für die Besetzung des Tabaks aus. Die Delegierten erklärten sich für eine Verlängerung der Arbeitszeit in gewissen Handwerkszweigen (54-60 Stunden wöchentlich inbegriffen Präsenzstunden). Nach einem Bankett im Hotel „Terminus“ fand eine öffentliche Versammlung im Café des Merciers statt.

### Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist nun auch in zwei Ställen im Boll ausgebrochen. Ein neuer Fall wird ferner gemeldet, aus Villarepos, einer aus Zuglitz und einer aus Nied.

**Fragt den Arzt,** was Ihr trinken soll: Tee, Kaffee oder Tobler-Kakao — in Paketen mit der Bleiplombe. — Er ist Herz- und Nierenkrankten sehr zuträglich und nährt besser als Ei und Milch.

## Der Präsidentschaftskandidat der Republikaner.

Chicago, 13. Juni, ag. (Neuter.) Senator Harding (Ohio) wurde für die Präsidentschaftswahl als Kandidat der Republikaner bezeichnet.

Chicago, 13. Juni, ag. (Havas.) Im heutigen Wahlgang gewann Harding eine große Stimmenzahl. Gouverneur Landon teilte mit, daß er seine Kollegen ermächtigt, frei über ihre Stimmen zu verfügen. Darauf erhielt Harding 314 1/2 Stimmen, während die Wahlberechtigten General Wood auf 249, Gouverneurs Landon auf 121 1/2 zurückging. Gleichzeitig ernächtigte Gouverneur Landon die ganze 78 Mitglieder zählende Delegation von Pennsylvania, über ihre Stimmen frei zu verfügen. Im zweiten Wahlgang erhielt dann Senator Harding mehr als 520 Stimmen und wurde als gewählt bezeichnet. Dieses Resultat wurde mit größter Begeisterung aufgenommen. Als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft der Republik bezeichnete der Konvent den Gouverneur von Massachusetts, Coolidge.

Chicago, 13. Juni, ag. Der zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten gewählte Senator Warren G. Harding war früher Gouverneur des Staates Ohio.

Zum Kandidaten der sozialistischen Partei wurde, wie gemeldet, Debs bezeichnet. Der Kandidat der demokratischen Partei wird demnächst bestimmt werden. Die Präsidentschaftswahlen finden am 2. November 1920 statt.

## Die Regierungskreise in Deutschland.

Berlin, 14. Juni, ag. (Wolff.) Der Reichspräsident empfing am Sonntag vormittag 11 Uhr den Abgeordneten Dr. Heintze, Vorsitzender der deutschen Volkspartei, zu einer Besprechung und übergab ihm im Verlauf der Unterredung die Bildung des neuen Kabinetts. Abgeordneter Dr. Heintze hat diesen Auftrag angenommen.

Berlin, 14. Juni, ag. (Wolff.) Reichskanzler Müller und der Abgeordnete Loeb haben am Sonntag abend dem Abgeordneten Heintze offiziell mitgeteilt, daß die Wehrrechtssozialdemokratie nicht in der Lage sei, sich an einer durch den Zutritt der deutschen Volkspartei erweiterten Koalition zu beteiligen. Der Abgeordnete Heintze hat daraufhin den Auftrag zur Bildung des Ministeriums in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt.

## Um die Neubildung des italienischen Kabinetts.

Rom, 12. Juni, ag. (Stefani.) Giolitti, der mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden ist, setzte seine Unterredungen mit den Führern der parlamentarischen Gruppen fort. Er hatte am Samstag vormittag zuerst eine lange Besprechung mit der Gruppe der Radikalen, Fera, und nachher eine Zusammenkunft mit dem demissionierenden Kammerpräsidenten Orlando. Man glaubt an eine baldige Beilegung der Krise.

Mailand, 12. Juni, ag. Die Zeitungen schreiben zu der Kabinettsbildung durch Giolitti, daß alle Parteien sich bereit erklärt haben, ihm ihre Hilfe zu gewähren. Die neue Ministerliste wird voraussichtlich am Sonntag eingereicht werden.

Es wird bestätigt, daß das Portefeuille des auswärtigen dem Reformsozialisten Bonomi übertragen werden soll. Man glaubt, daß unter diesen Umständen Giolitti die Unterhandlungen mit Mussolini in freundschaftlichem Geiste führen und gegen die Elemente eine herzliche aber energische Haltung einnehmen werde.

Rom, 13. Juni, ag. (Havas.) Das Ministerium ist noch nicht endgültig gebildet. Zusammenkunft Hoff Giolitti morgen fehte Liste abschließen zu können und wird allabend die Zusammenstellung des Kabinetts bekanntgeben.

Nach den letzten Informationen hat es den Anschein, daß Bonomi, obwohl er im Kabinetts Giolitti eintreten will, das Portefeuille des auswärtigen nicht zu übernehmen beabsichtigt, daß wahrscheinlich einem Berufsdiplomaten, dem Grafen Forza, anvertraut werden wird.

## Das Ende der Koalition in Oesterreich.

Wien, 13. Juni, ag. (W. H. B.) Der sozialdemokratischen Korrespondenz zufolge richtete Präsidentschaftsrat am den Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten ein Schreiben, worin er mitteilt, daß die christlichsozialen Vereinigung der Nationalvereinsmitglieder ihn ersuchte, an den Verband die Anfrage zu richten, ob er die Koalition beider Parteien als noch bestehend betrachte. Der sozialdemokratische Verband antwortete, daß nach seiner Auffassung die Koalition mit der Demission der Regierung zu bestehen aufgehört habe.

Der Parteirat der Christlichsozialen Wiens hielt am Samstag abend eine Sitzung ab, in der, wie die Blätter melden, Othman Weisskrüger mitteilte, daß die Koalition zu bestehen aufgehört habe. Der Parteirat beschloß deshalb sofort die nötigen Maßvorkehrungen zu treffen.

Wie die „Arbeiterzeitung“ meldet, hielten die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei Wiens am Samstag abend eine Sitzung, in der die politische Lage beraten wurde. Abgeordneter Bauer erhielt Bericht über die Vorgeschichte der Koalition und Regierungskrise, sowie über die Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten. Die Versammlung genehmigte dem Bericht einstimmig und beschloß, unverzüglich die Maßvorkehrungen in Angriff zu nehmen.

## Gegenrevolution in Rußland?

Sofio, 14. Juni, ag. (Neuter.) In Bladivostok wurde ein Moskauer Funkspruch aufgefangen, wonach in Rußland die Gegenrevolution ausgebrochen sei. Trotz soll ermondet worden sein. Lenin soll sich auf der Flucht befinden. Eine neue Regierung soll sich unter Brüsselow gebildet haben.

Paris, 14. Juni, ag. (Havas.) In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß man keine Kenntnis hinsichtlich der gemeldeten Gegenrevolution in Rußland erhalten habe. Andererseits geht aus der Umfrage der Agentur Havas in offiziellen Kreisen hervor, daß seit dem 11. Juni die französischen Funktionen aus Moskau nur unbestimmliche Radiogramme erhalten haben. Noch am Sonntag abend wurden unentschiedene russische Funksprüche aufgefangen.

## Attentat auf Essad Pascha.

Paris, 13. Juni, ag. (Havas.) Am Sonntag nachmittag gegen 1 Uhr 20, wurde der ehemalige Diktator Albanens, Chef der albanischen Delegation, Essad Pascha, beim Verlassen des Hotel Continental, in dem er abgestiegen war, tödlich von einem Individuum angefallen und durch zwei Revolverkugeln in die Brust schwer verletzt. Man trug ihn auf sein Zimmer, wo er bald darauf starb.

Der Täter, Ahmed Karim, der durch einen Polizeigenossen und das Publikum verfolgt und gefaßt wurde, steht im Alter von 25 Jahren. Er ist albanischer Staatsangehöriger, studiert Pädagogie und hält sich seit dem 31. Mai in Paris auf. Er gab auf dem Polizeiposten vor, seine Tat vorher nicht überlegt zu haben, sondern sei durch einen spontanen Einfall während seines Spazierganges, wo ihm Essad Pascha dem Weg kreuzte, vorausgekommen, diesen Menschen umzubringen, als Entgelt für die Leiden, die der albanische Diktator den Albanern zugefügt hat.

Paris, 13. Juni, ag. (Havas.) Zu dem Attentat auf Essad Pascha wird weiter berichtet, daß der Täter namens Ahmed Karim im Dezember 1895 in Lali-Selata, Albanien, geboren ist. In dem letzten zwei Tagen begab er sich oft nach dem Hotel Continental, indem er vorstülpte, dem Sekretär Essad Paschas, Georges, in einer Angelegenheit sprechen zu müssen. Der Mörder wurde von der Menge mit einer ansehnlichen Anzahl Prügel bedacht. Er wird noch immer auf dem Polizeikommissariat festgehalten. Ein Polizeikommissar hat sich sofort nach dem Hotel Continental begeben, um eine Untersuchung einzuleiten. Seit einigen Tagen hatte Essad Pascha keine Bureauz nach diesem Hotel bezogen, während er selbst in der Stadt eine Privatwohnung innehatte. Er begab sich deshalb nur in geschäftlichen Angelegenheiten nach dem Hotel.

## Zu Ehren der Jungfrau von Orleans.

Paris, 13. Juni, ag. (Havas.) Die großen Feierlichkeiten zu Ehren der Jungfrau von Orleans haben am Samstag in Rouen mit einem Volkstanz ihren Anfang genommen. Im Stadtsaal hielten die Abgeordneten Soulier von Paris, Dr. Francais und General Taufflieb unter dem Vorsitz von General de Maubrun Ansprachen zu Ehren der Heiligen. Die Stadt prangt im Festgewande. Zahlreiche französische und englische Fahnen sind gehißt und überall sieht man das Bild der Jungfrau von Orleans. Durch die eigentümlich offizielle Form der Beteiligung der Engländer an den Feierlichkeiten, wird denselben ein ganz besonderes Gepräge verliehen. Die britische Regierung ließ sich auf Einladung der französischen Regierung durch Generalmajor Sir Berretra vertreten, der vom König Georg besonders abgeordnet wurde. Die belgische Regierung war ebenfalls durch höhere Offiziere und die Armeedurch eine prächtig blau gekleidete Abteilung vertreten. Die französische Regierung entsandte als ihren Vertreter Staatssekretär Vigon von der Handelsmarine. Der Feiern wohnten zahlreiche Parlamentarier bei.

Paris, 14. Juni, ag. (Havas.) Die Feierlichkeiten zu Ehren der Jungfrau von Orleans erfreuen sich eines günstigen Wetters. Die religiöse Feier wurde von Kardinal Dubois geleitet. Der englische General Berretra, als Vertreter des Königs von England, verschiedene andere englische Generale, sowie Senatoren und Deputierte, wohnten dem Feste bei.

## Chinesisch-japanischer Zwischenfall.

Peking, 13. Juni, ag. (Havas.) Offiziell wird gemeldet, daß zwischen einem chinesischen Kanonenboot und der japanischen Garnison von Nisotajewst ein Kampf stattgefunden hat. Einzelheiten fehlen noch.

## Randgebungen gegen die Deutschen.

Antwerpen, 14. Juni, ag. (Havas.) In gewaltigen Manifestationsversammlungen, an denen sich 30.000 Personen beteiligten, wurde gegen die Rückkehr der Deutschen protestiert. In einer Erklärung an den König werden die Befürchtungen der Manifestanten dargelegt und die Behörden gebeten, Maßnahmen zur Verhinderung einer neuen Invasion zu ergreifen.

## Sturz eines Flugzeuges.

Madrid, 13. Juni, ag. (Havas.) Der Gouverneur von Burgos telegraphierte, daß ein von Biarritz kommendes, nach Casablanca fliegendes französisches Flugzeug bei Villacapez abstürzte. Der Apparat ist zerstört und die beiden Piloten Leon Thomas und Michel wurden schwer verletzt.

## Die Wahlen in Bern.

Bern, 13. Juni, ag. In den nach dem Proporz stattgehabten Wahlen in den siebenbürgigen Gemeinderat, für welche sowohl die Sozialdemokraten, wie das Kartell der vier bürgerlichen Parteien je 4, und die Christlicher 3 Kandidaten aufgestellt hatten, wurden die vier bürgerlichen Kandidaten Lindt, bisheriger, Dr. Guggisberg, Staatsanwalt Raaflaub, und Polizeikommissar Zeiger gewählt. Ferner die drei bisherigen sozialdemokratischen Gemeinderäte Gustav Müller, Schneberger und Grimm. Der vierte sozialdemokratische Kandidat Reinhard fiel aus der Wahl. Ebenso die drei Kandidaten der sozialdemokratischen Volkspartei (Christlicher).

Die Listensumme des bürgerlichen Kartells betragen 72496, diejenigen der sozialdemokratischen Partei 69391, der Christlicher 6443.

Der bisher mehrheitlich sozialdemokratische Gemeinderat wird nunmehr aus vier bürgerlichen und drei Sozialdemokraten bestehen. Die Kandidaten erhielten folgende Stimmenzahl: Die Bürgerlichen: Lindt 20168, Dr. Guggisberg 19354, Raaflaub 19284, Zeiger 19363; die Sozialdemokratischen: Müller 20235, Schneberger 19966, Grimm 19681.

## Stadtratswahlen in Sitten.

Sitten, 14. Juni, ag. Die Wähler der Stadt Sitten wählten ohne Opposition zum Stadtpfaffen an Stelle des zurücktretenden Pfarrprediger Joseph Joch, Krüger, Pfarrprediger; zum Vizepräsidenten Sulpiz Dupuis und zu Gemeinderäten Johann Paul de Rivoz und den Bahnbeamten Sabien Equis. An der Wahl beteiligten sich 440 Wähler.

## Wahl von Whithen.

Whithen, 14. Juni, ag. Am Sonntag nachmittag führten am Nordpfeil des kleinen Whithen ein Ausländer und ein Französischer Friedrich aus Luzern ab. Der Herr wollte die Dame, die zuerst ausgeglichen war, im Sturze aufhalten, wobei er auch ins Antlitz geriet. Bis Sonntag abend war die genaue Mordursache noch nicht bekannt. Eine Rettungskolonne ist von Schwyz abgegangen.

## Mitteltaxe der Genferbörse.

vom 12. Juni 1920.

Mitteltaxe der Wechselkurse in Genéve.	
Schillingkurse 15. Freiburger	
Paris	41.77 1/2
London	21.74
New-York	5.50 1/2
New-York	5.49
Brüssel	44.15
St. Gallen	30.60
Basel	30.75
Sofia	198.75
Berlin	14.05

Lebens: stabil.

## Vermantwärtliche Redaktion: Josef Puchard.

## Der Siebente

für die Seelenruhe der verstorbenen Witwe

## Anna Buchs

von Weibelsried

findet statt Dienstag, den 15. Juni, um 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu Jaun.

## R. I. P.

## Rauch und Nebel

verpackt in hübschen, gelben, zerkleibten, Kapseln. Sie schmecken sich bogen durch die vorzüglich bewährten Gaba-Kapseln.

Dorcht beim Einkauf! Eins Gaba-Kapseln verlangen. In blanken Dosen à Fr. 1.75.

205



Abonnement... 13 Monate... 12.00 Fr. 3.00 Fr. 1.00 Fr. 0.50 Fr.

Sagen

Die Regierungsteife... Die Zeit der Zeit in deutschen... Die Fortkämpfer des...

Zur Zeit de

Die Zeit der Zeit in deutschen... Die Fortkämpfer des...

Bau einer Herz Jesu-Kirche in Zürich

Unsere Kirchnot schreit zum Himmel! Für 25,000 Katholiken hat die Pfarrei St. Peter und Paul in Zürich 4, nur eine Kirche mit 800 Sitzplätzen.

SERVICE DES AUTOBUS C. E. G. Broc - CHARMHEY - JAUN. Horaires valables à partir du 15 juin 1920 jusqu'à nouvel avis. Table with departure and arrival times for various routes.

Tapeten F. BOPP Möbelhandlung. Zu verkaufen ein 2 1/2 jähriges Bindel rotfärbt, tüchtig für Ende Juni.

Zu verkaufen 17 Stück 6 Wochen alte Ferkel Ebenbüßler 4 größere Tafelschweine bei Ador Müller, Tierhaus, bei Freiburg.

Zu verkaufen 3 Würfe 2110 Ferkel im Alter von 9-12 Wochen bei Alhanas Jauer, im Strank, bei St. Ulrich.

Gabeln Sensen Schleppreden Schleifsteine Wegsteine Dangelgeräte Heuseile Wellenkettensiebkannen A. CHIFFELLE'S Söhne FREIBURG

Gesucht ein junges Mädchen zur Haushilfe im Haushalt. Sich zu wenden unter Pöschel an Publicitas A.G. Freiburg.

Junger Spengler sucht Stelle. Offerten unter Chiffre P5301 an Publicitas A.G. Freiburg.

Gesucht ein junges Mädchen zur Haushilfe im Haushalt. Sich zu wenden unter Pöschel an Publicitas A.G. Freiburg.

Gesucht per sofort in Wirtschaft auf dem Bande, ein junges Mädchen zur Haushilfe in den Haus- haltungsarbeiten.

Gesucht ein starkes, williges Mädchen das etwas vom Kochen versteht. Eintritt sofort oder nach Belieben.

Frische Heidelbeeren 5 Kg. Kiste Fr. 6.50 franko Schöne Kirchen 5 Kg. Kiste Fr. 5.95 franko Morganti & Cie. Ingens.

Moden- und Hutgeschäft Wwe Thalman-Schweizer 2 Alpenstrasse 1 7.41 Telefon 7.41 Reparaturen - Trauer

Grosse Auswahl in Uhren, Wanduhren, Eheringen, Goldringen von 10 Fr. an Ovide Macherel Uhrmacher Freiburg, Lausannegasse 78-81

St. Jakobs-Balsam von Apotheker E. Trautmann, Basel. Preis Fr. 1.75

Obstbranntwein echt prima Qual 20° à Fr. 2.40 per Liter, versendet von 5 Lt. an, gegen Nachnahme, W. Rieger, Destillorie Herzogwil, Nidwalden.

Anfertigung von Haar-Arbeiten aus ausgekämmtem Haar Zöpfe, Teile, Chignons, Uhrketten Fertige Zöpfe je nach Farbmuster

Bowährtes Haarwasser gegen graue Haare gibt denselben baldigt ihre frühere Farbe wieder. J. BISCHOPP, Coiffeuse, Marten

Der Siebente für die Seelenruhe der verstorbenen Christina Schmid vom Schind findet statt nächsten Dienstag, den 16. Juni, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Antoni, R. I. P.

Bauauschreibung Die Maurer-, Zimmer-, Spengler-, Dachdecker-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Installationsarbeiten für Erstellung eines neuen Badehauses in Garmistwil sind zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

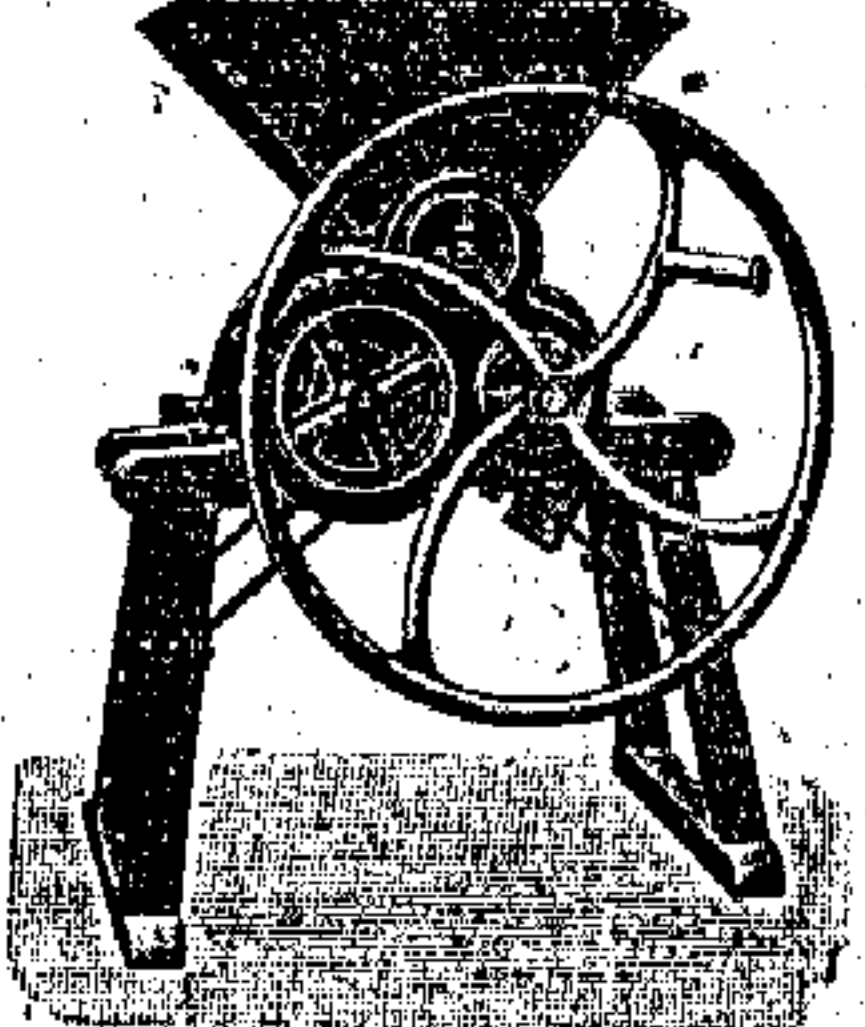
Bürsten aller Art finden Sie stets bei Wwe Mayer-Breder 78 Lausannegasse 78 und 155 Lindengasse 155 Bazar Fribourgeois Eigene Fabrikation & Reparaturen

Heimwesen zu verkaufen wegen Abreise, von circa 41 Zucharten, wovon 2 Zucharten angrenzende Wälder, im Saanebezirk gelegen, an der Straße Freiburg-Bulle, 2 Minuten von einer Tram-Haltestelle.

Das „Grüne Wasser“ Die Chocoyserianen-Art der „Magera Ju“ bereitet in der Abtei selbst, die gegründet ist im Jahre 1859 ein Blixir von vortrefflichem Geschmack

Anti-Mites Végétal TOSCOZ (Mittel aus Pflanzen hergestellt gegen Motten) Erhält und parfümiert alles Zu haben in gelben und roten Schachteln à Fr. 1.75.

MARSA S.A. Freiburg Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte herstammend von den besten Häusern Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen SCHWADENRECHEN, letztes Modell Schleifsteinmaschinen, Heuaufzug, Dreschmaschinen, Röllnen, Fruchtbrechermaschinen Einrichtungen. Mähmaschinen-Messer, Oele, Rlemen, Seile usw. Werkzeuge zum Ernten LANDWIRTE! wenden Sie sich an die MARSA & verlangen Sie die Preise!!



David a... Aus einem ap... bon B... David genos... demen Geben and... wick, um der koch... Statt sich mit der... er sich im seinen W... geschicht war and... Schaf. - Er war am löu... auf dem Landier... ausgang Sano... Was er am Wo... hingabtes, in de... waren, umfätere... jähren Walmora... Tag einher, güt... zur andern mit... sprachen zu. Der... feidigt über bi... musste in ganz... Beywinger Gotte... hörte. Wagen Mittag... verlicket, bemer... Personen, die ha... nen zu jdgern u... getreten. Sie fü...